Biographische und bibliographische Angaben vervollständigen die ausgezeichnete Kostprobe aus der Werkstatt des unter dem Patronat der Albrecht von Haller-Stiftung der Burgergemeinde Bern stehenden Berner Haller-Projekts. Seit Jahren wird unter der Leitung von Prof. Urs Boschung im Medizinhistorischen Institut der Universität Bern und in der Burgerbibliothek Bern an der kritischen Bestandsaufnahme der Haller-Quellen gearbeitet. Sie wird entscheidende Beiträge zur umfassenden Würdigung von Leben und Werk des grossen Gelehrten bringen.

Hans Haerberli, Bern

Die Technikgeschichte als Vorbild moderner Technik: Agricola-Vorträge Chemnitz 1994. Hrsg. von Werner Kroker. Bochum, Georg-Agricola-Gesellschaft, 1995. 156 S. Ill. (Schriftenreihe der Georg-Agricola-Gesellschaft, 19). DM 28.–. ISBN 3-931730-00-X.

Nach vielen Gedenkfeiern zum 500. Geburtstag von Georgius Agricola (1494–1555) veröffentlicht die G.-Agricola-Gesellschaft zehn Vorträge, die in Chemnitz gehalten wurden. Diese beleuchten umfassend das Werk und die Nachwirkung des «Vaters der Mineralogie» und des «sächsischen Humanisten von europäischer Bedeutung». Viele seiner Gedanken sind auch heute noch bemerkenswert, etwa seine modern anmutenden Hinweise zum Sprachunterricht und insbesondere seine Ausführungen zur Ethik. Die neu auftretende Technik legt ihm die Frage nahe nach deren Beanspruchung von Mensch und Natur. Als Stadtarzt in Joachimsthal kam er aufs engste mit dem dortigen Bergwerksbetrieb in Berührung sowie mit den stets neu aufgefundenen Lagerstätten. Die mit guten Abbildungen bereicherte Schrift belegt die umfassenden Kenntnisse und Einsichten von Agricola und bereitet vielfältige Einsichten in alte und neue Fragen.

Johann Jakob Burckhardt, Zürich

Dinges, Martin; Schlich, Thomas (Hrsg.): **Neue Wege in der Seuchengeschichte.** Stuttgart, Steiner, 1995. 251 S. Ill. (Medizin, Gesellschaft und Geschichte MedGG, Beiheft 6). DM/SFr. 74.–. ISBN 3-515-06692-6.

Zeichnen sich die «Neuen Wege» in der Seuchengeschichte dadurch aus, dass sie mit möglichst komplizierten Ausdrücken gepflastert sind, die einfache Sachverhalte in theoretische Strukturen pressen? Zu dieser Ansicht könnte die Einleitung von Martin Dinges und die – ansonsten gut recherchierte – Studie von Annemarie Kinzelbach verleiten. Doch die weitere Lektüre relativiert, widerlegt sogar diesen Eindruck. Am Beispiel der Leprasimulanten gelingt es Robert Jütte, den Modebegriff «soziale Konstruktion der Krankheit» klar zu umreißen. Dinges beleuchtet in seinen Ausführungen zu Pest und Staat bisher wenig beachtete gesellschaftspolitische Entwicklungen wie den Bedeutungswandel der armen Bevölkerung von der Opferrolle zum Gefahrenpotential oder die fast anachronistische, seuchenbehördlich erzwungene Gleichheit der Bürger. Wie leichtfertig mancherorts mit Quellen umgegangen wird, zeigt Eberhard Wolff am Beispiel des erwünschten Kindstodes und der hierin begründeten Ablehnung der Pockenschutzimpfung auf. Nicht Gleichgültigkeit gegenüber dem Leben liegen gemäss den hier vorgestellten Dokumenten diesem vorerst abartig er-